

Dr. Dr. med. Gabriele Vohr

Mund- Kiefer- Gesichtschirurgie, Plastische Operationen, Implantologie Haidhausen
Belfortstraße 8 · 81667 München · Telefon 089-449 00 49 · post@praxis-vohr.de

Die Anästhesieverfahren

Heutzutage stehen für sämtliche zahnmedizinischen Eingriffe (z.B. tiefe Karies, Wurzelkanalbehandlung, Zahntaschenbehandlung, Implantationen, Zahnentfernung) und ärztliche Eingriffe (Tumoroperationen, kleinere Schönheitseingriffe) in einer Vielfalt wirksame örtliche Betäubungsverfahren zur Verfügung, um Sie schmerzfrei behandeln zu können.

Die Verfahren der sogenannten Infiltrationsanästhesie wirken lediglich kurzweilig und in geringem Umfang, während die Verfahren der Leitungsanästhesie für längere Zeit (bis mehrere Stunden) den Schmerz in ganzen Kieferabschnitten blockieren können.

Wir wählen gemeinsam die für Sie **optimale Betäubungsart** aus.

Oberflächenanästhesie

Durch das Aufbringen eines Betäubungsmittels (Lokalanästhetikums) in Form von z. B. Sprays, Gel oder Salben kann ein Haut/Schleimhaut-/Zahnfleischbereich für kurze Zeit direkt betäubt werden.

Dieses Verfahren wird häufig als „Vorbetäubung“ vor der eigentlichen Betäubung eingesetzt, um z. B. das unangenehme Einstichgefühl der Betäubungsspritze auszuschalten. Auch bei starkem Würgereiz (z. B. bei Röntgenaufnahmen im Mund oder Abformungen der Kiefer/Zähne) oder zur Entfernung von Nähten kann dieses Verfahren zur Anwendung kommen.

Infiltrationsanästhesie

Mithilfe einer sehr feinen Injektionskanüle wird ein Betäubungsmittel in der Regel in die wangenseitige Schleimhaut des zu behandelnden Bereiches gespritzt. Unter Umständen kann es notwendig sein, auch die Schleimhaut auf der Gaumen- oder Zungenseite gezielt zu betäuben. Das Betäubungsmittel dringt durch die dem Kieferknochen aufliegende Knochenhaut (Periost) in den zahntragenden Knochenbereich ein und betäubt den die Zähne versorgenden Nerv.

Durch dieses Verfahren ist eine Schmerfreiheit des betroffenen Zahnes und seiner Umgebung sicher zu erreichen. Diese Technik lässt sich im kompletten Oberkieferbereich anwenden. Aufgrund anatomischer Gegebenheiten kann das Verfahren im Bereich des Unterkiefers allerdings nur an den Frontzähnen angewendet werden.



Dr. Dr. med. Gabriele Vohr

Mund- Kiefer- Gesichtschirurgie, Plastische Operationen, Implantologie Haidhausen
Belfortstraße 8 · 81667 München · Telefon 089-449 00 49 · post@praxis-vohr.de

Intraligamentäre Anästhesie

Das Betäubungsmittel wird hier in den kleinen Spalt zwischen Zahn und Kieferknochen eingespritzt. Der Spalt beherbergt den Zahnhalteapparat, welcher unter anderem von winzigen Zahnhaltebändern gebildet wird. Das Betäubungsmittel kann sich von hier über den Faserapparat bis an die Wurzelspitze verteilen, wo der Nerv in den Zahn eintritt.

Der besondere Vorteil dieses Verfahrens liegt darin, dass nur eine sehr geringe Menge des Betäubungsmittels eingesetzt werden muss. Gleichzeitig lässt sich eine sehr gezielte und auf einen Zahn beschränkte Wirkung erreichen. Die Wirkungsdauer ist aufgrund der geringen Betäubungsmitteldosis auf sehr kurze Zeit beschränkt (ca. eine halbe Stunde).

Leitungsanästhesie

Bei der Leitungsanästhesie wird der Hauptnervenstamm betäubt, was zu einer Ausschaltung aller damit verbundenen kleineren Nervenäste führt.

Der Vorteil liegt hier darin, dass mit einer Spritze der Schmerz in einem großen Areal für längere Zeit blockiert werden kann. Dieses Verfahren kommt vor allem bei Behandlungen der Unterkieferseitenzähne zum Einsatz. Durch die Betäubung des Unterkiefernervs können sämtliche Unterkieferzähne der betroffenen Seite bis zur Mitte des Unterkiefers und die Hälfte der Unterlippe betäubt werden. Da der Zungennerv in der Region entspringt, in der üblicherweise die Betäubung erfolgt, kann die betroffene Zungenhälfte mit betäubt sein.

Die Nerven transportieren verschiedene Sinnesinformationen zum Gehirn hin oder von ihm weg. Dazu zählen Schmerz, Temperatur, Druckempfinden und motorische Signale. Wird ein Nerv betäubt, fallen diese Sinnesqualitäten nacheinander in der genannten Reihenfolge aus. Die Schmerzinformation fällt als erstes aus. Je nach Dosierung des Betäubungsmittels kann das Druckempfinden jetzt noch teilweise erhalten sein, so dass eventuell eine Nachbetäubung notwendig sein kann. Hierzu kann ein zweites zusätzliches der oben genannten Verfahren angewendet werden.

Angst muß nicht sein

Bei **besonders** ängstlichen Patienten empfehlen wir zusätzlich die Anwendung von THE WAND®, einer computergesteuerten Injektionstechnik. Hier kann unter Verwendung winziger Nadeln und minimalstem Druck das Anaesthetikum im Gewebe kontinuierlich langsam verteilt werden, so dass die Injektion kaum spürbar ist.

Alle Behandlungen können mit einer **zusätzlichen Dämmerschlafsedierung** kombiniert – oder bei größeren oder stark entzündlichen Eingriffen auch in **Allgemeinnarkose** durchgeführt werden.